

Kaum gestartet, schon wieder geschlossen

Am 7. Januar schliesst die Filiale der Girella Brocki in Zernez nach nur drei Betriebsjahren. Neben wirtschaftlichen Gründen wird das fehlende Interesse an den Arbeits-Integrationstrainings als Hauptgrund ins Feld geführt. Entlassungen soll es laut dem Geschäftsführer Pascal Prétat aber keine geben.

JON DUSCHLETTA

Schon der Start der Zernezer Filiale der Girella Brockenstube am 20. Januar 2020 war ein schwieriger. Keine zwei Wochen war das Geschäft an bester Lage offen, als die erste Corona-Welle über das Land schwappte und die Anfangseuphorie der Brockibetreiber buchstäblich im Keim erstickte. Und es sollte nicht bei der einen Welle bleiben. Trotz insgesamt zwei pandemiebedingten Unterbrüchen und der damit verbundenen, äusserst unsicheren Situation hätten die beiden Girella Brockis in Celerina und Zernez wirtschaftlich gut gearbeitet, sagt der Geschäftsführer der Girella Brocki, Pascal Prétat rückblickend. «Wir haben in kurzer Zeit viel gearbeitet », fügt er an, «was aber gerade für die Angestellten im sogenannten Arbeits-Integrationstraining wiederum sehr belastend war.»

Girella, der gemeinnützige Verein

2012 wurde im Oberengadin der Verein Girella – dem romanischen Wort für Drehscheibe – mit dem Ziel gegründet, sozialdiakonische Projekte in der Region aufzubauen, zu begleiten und damit Menschen in allerlei Lebenskrisen beizustehen. 2013 wurde in Bever ein Wohnheim für begleitetes Wohnen eröffnet, und 2016 übernahm der Verein die Celeriner Brockenstube von der vormaligen Betreiberin, der Heilsarmee. 2020 folgte die Eröffnung der Filiale in Zernez und seit Sommer dieses Jahres bietet der gemeinnützige Verein in Pontresina in drei Wohneinheiten zusätzliche Wohnbegleitung an.

Neben dem Gedanken der Nachhaltigkeit einer Brockenstube – nicht mehr Gebrautes weiterzuverkaufen anstatt dieses wegzuworfen – bietet die Girella Brocki im Gegensatz zu den anderen Brockenstuben im Engadin auch Wohnungs- und Hausräumungen an und verfolgt das Ziel, Arbeitsplätze für Menschen in schwierigen Lebenssituationen anzubieten. Und genau hier, beim sogenannten Arbeits-Integrationstraining beginnt das Dilemma der Zernezer Brocki.

Laut Ursi Costa, der Girella-Gründerin und Geschäftsleiterin des Vereins Girella, sei die Nachfrage nach dem Integrationstraining im Unterengadin – ganz im Gegensatz zum Oberengadin – nämlich schnell versiegt: «Wir hatten anfänglich eine Weile lang genügend Interesse. Dieses war dann plötzlich weg und auch seitens der Sozialversicherungsanstalt wurde uns in dieser Zeit niemand Neues zugewiesen.» Dies, obschon die Invalidenversicherung unabhängig vom Alter der betroffenen Personen neu nicht mehr so-ort eine Rente spreche, sondern vermehrt die Strategie über die Arbeitsintegration verfolge. «Beispielsweise über ein drei- oder sechsmonatiges Arbeits-Integrationstraining in ganz

verschiedenen Pensen, von einzelnen Stunden bis zu 50 und mehr Stellenprozenten», so Costa.

Geht es Unterengadinern so gut?

Ein grosses Anliegen von Ursi Costa und dem Verein Girella ist die Wiederintegration von Sozialhilfebezügern, welche durch die Maschen gefallen, ausgesteuert sind und auch von den regionalen Arbeitsvermittlungszentren kein Arbeitslosengeld mehr erhalten. «Doch auch hier fehlen aktuell entsprechende Personen aus dem Unterengadin, ganz im Gegensatz zu anderen Regionen, beispielsweise der Valposchiavo», so Costa. «Ich glaube nicht», sagt sie auf eine entsprechende Frage, «dass man alleine aus dem fehlenden Interesse schliessen kann, dass es den Menschen im Unterengadin besser geht als anderswo.» Ursi Costa wie auch Pascal Prétat bedauern den Entscheid der Schliessung der Zernez-Filiale. «Der Entscheid ist in der jetzigen Situation aber nachvollziehbar, gut und sinnvoll», sagt Costa und präzisiert, dass der Filialbetrieb trotz speziellen Mietkonditionen nur knapp selbsttragend war. «Wir haben uns auch eine Verlängerung überlegt, aber ohne entsprechendes Interesse an den Integrationsplätzen machte dies, wirtschaftlich gesehen, leider keinen Sinn.» Pascal Prétat ergänzt: «Wenn die Mitarbeitenden im Integrationstraining fehlen, so bedingt das, dass unsere Fachkräfte aus Celerina den Filialbetrieb in Zernez sicherstellen müssen. Das wiederum belastet den Betrieb finanziell stark.»

Konzentration auf Standort Celerina

Pascal Prétat betont, dass durch die Schliessung keine Arbeitsplätze verloren gehen. Alle Angestellten, aktuell arbeiten fünf Fachmitarbeiter in unterschiedlichen Pensen und sechs bis acht Personen arbeiten im Arbeitstraining mit Pensen zwischen einzelnen Stunden und Vollzeit, werden in Celerina weiterbeschäftigt. Dort konnte, so Ursi Costa, der angrenzende, rund 100 m² grosse Lagerraum dazugemietet werden. «Wir konnten so auch zwei schöne Arbeitsplätze einrichten, wo unsere Leute, getrennt vom Verkaufsladen, handwerkliche Arbeiten ausführen können wie beispielsweise Möbel reparieren oder abschleifen.» Wichtig, weil in einem Arbeits-Integrationstraining gerade solche Arbeiten auch angeboten werden müssten. «Ein frisch abgeschliffenes Arvenmöbel verkauft sich nicht nur viel leichter, auch unsere Angestellten freuen sich, wenn ein von ihnen abgeschliffenes Möbelstück, kaum steht es im Verkaufsladen, schon verkauft werden kann», schliesst Ursi Costa.

Weitere Informationen: www.girella.ch



Pascal Prétat, der Geschäftsführer der Girella Brocki, räumt schon das eine oder andere aus der Zerzezer Brocki aus und bringt es ins Hauptgeschäft nach Celerina.

Foto: Jon Duschletta